

Malwina Ledniewska  
Keine Sorge alles gut

verlag die brotsuppe



Malwina Ledniowska

# **Keine Sorge alles gut**

Roman

verlag die brotsuppe

# Prolog

Vereinzelte neue Wohnhäuser sind mittlerweile schon entstanden, einen Verdauungsspaziergang entfernt, etwa zwanzig Minuten bei gemütlichem Tempo, auf der Karte betrachtet sehen wir dennoch ziemlich verloren aus, allein zwischen Feldern und Wald. Wir stehen abseits. Wer hierhin muss, kann zwar nur einem Weg folgen, fragt sich aber unweigerlich, Bin ich hier richtig?

*Willkommen!*

Die Beschilderung empfängt freundlich, bittet darum weiterzugehen,

*Haupteingang 300 m geradeaus*

Bereits an diesem Anfang oder Ende des Areals zeigt sich das alte Hauptgebäude, das Alte, so sagen wir hier, wenn wir es meinen, es dauert nämlich nicht mehr allzu lange, dann wird es zweihundert Jahre alt. Zweihundert Jahre! Ein Jubiläumsfest ist selbstverständlich geplant, den Spaß lassen wir uns hier ja trotz allem nicht verderben. Gebäudejahre gleich

wie viele Menschenjahre?, es fehlt die Rechnung, wie bei den Hundejahren, Katzenjahren, Was-auch-immer-Jahren, egal, wen kümmern da Details, wir werden feiern, salzige Häppchen und Cremedessert essen, Trauben naschen. Wir werden mit Schaumwein anstoßen und uns angeregt darüber ausbreiten, was es schon alles erlebt hat. Es hat so viel zu erzählen, aber es erzählt nicht allzu gerne selbst, das Alte. Die verlebten Fenster und Türen laden ein, Kommen Sie doch einfach rein, schauen Sie es sich an!

Auf den ersten Blick könnte hier auch der Eingang zu einem Theater sein. Schmücken könnten wir die acht Stufen zur Tür, das Geländer mit Grünzeug verzieren, je einen Pflanzenkübel platzieren, links und rechts. Lichterketten, Laternen, packende Plakate könnten wir aufstellen, neugierig machen, aber bloß nicht zu viel verraten. Jede Person soll sich schließlich ihr eigenes Bild machen. Bitte schön, hereinspaziert!

Wäre es doch bloß der Einstieg in ein Kammer-spiel, wir wären gerne und freiwillig hier, zumindest die meisten von uns. Wer ist schon völlig freiwillig hier? Wir sind hier, weil wir krank sind, oder wir sind hier, weil wir Geld damit verdienen, dass wir uns um Kranke kümmern oder sonstwie diesen Laden am Laufen halten. Ein gutes Geschäft, der Laden läuft, er läuft zu gut, wir sind zu viele und zu wenige. Schau uns an, wie wir hier umherirren, auseinanderhalten lassen wir uns nicht immer, sowieso,

nachts sind alle Katzen grau, nicht wahr? Doch wer ganz genauinhört, der hört den Unterschied. Das Klimpern des Schlüssels verrät, wer auf welcher Seite steht.

# Willkommen!

Schön, dass Sie da sind, aber Vorsicht, diesen Satz sagen wir hier üblicherweise nur zu denen, die klettern, wenn Sie verstehen? Über die Ankunft der Schlüssellosen freuen sich am wenigsten die Schlüssellosen selbst, und dann folgen auch schon wir. Nicht etwa, weil es uns an Gastfreundlichkeit mangelt, ganz im Gegenteil, wir nehmen schließlich alle und jeden bei uns auf, ganzjährig, ganztags, nachts, unsere Freude bleibt dabei bloß aus, weil es grundsätzlich erfreulicher wäre, wenn es uns nicht geben müsste, sind wir doch ehrlich. Aber so ist es nun mal nicht. So ist es nun mal.

Heute dürfen wir einfach folgen, Sie folgen mir und ich folge der Kollegin, die heute Nachtdienst hat, und sie folgt wiederum mir und so weiter. Sie brauchen nur Ihr Interesse mitnehmen, zwinkerzwinker, und je eine Alarmuhr, hier, bitteschön, und da noch eine, einfach anziehen, wie eine Armbanduhr. Bitte gut festzurren, wie eine teure Armbanduhr, nicht verlieren. Den roten Knopf müssen Sie drei Sekunden lang gedrückt halten, sollte Ihnen jemand beide Arme festhalten. Zwinkerzwinker. Ich halte mich unter anderem mit Humor über Wasser,

müssen Sie wissen. Das mit den drei Sekunden ist aber wirklich so, bitte den roten Knopf drei Sekunden lang gedrückt halten, sollten Sie in eine akute Notsituation geraten, denn dann geht der Alarm los und alle Personen sehen, Aha, Notfall in Haus 1, 2 oder 3. Keine Sorge, das steht dann schon genauer da, also je nachdem, wo Sie sich mit Ihrer Uhr gerade befinden. Die schlaunen Dinger erkennen nämlich meistens den exakten Ort und geben ihn weiter, und schon sprintet unverzüglich das gesamte Notfallteam los. Die einen sprinten mehr, die anderen weniger. Im Großen und Ganzen ist dennoch ratzfatz Unterstützung vor Ort, aber nun genug geredet, treten wir ein.

# 21:30 Uhr

Ich meine, Sie sind hier die Profis, Sie hätten doch sehen müssen, wie es um Jana steht.

Frau Braband, ich verstehe Ihre Bestürzung darüber.

Ach ja, haben Sie auch schon eine Tochter verloren?

Nein, das habe ich nicht, ich meine, mein Telefon, Moment, Ja, hallo, Heike hier, ich bin gerade im Gespräch, rufe zurück, bis später. Entschuldigung, Frau Braband. Möchten Sie einen Moment mit mir in mein Büro kommen?, dann können wir uns hinsetzen und in Ruhe reden.

Was gibt es denn noch zu reden? Jana ist tot. Sie ist zu Ihnen in die Klinik gekommen, um in Sicherheit zu sein, und jetzt ist sie tot.

Frau Braband, bitte entschuldigen Sie, aber ich bespreche dieses Thema wirklich ungern hier im Flur mit Ihnen, möchten Sie einen Moment mit mir Platz nehmen?

Nein. Aber Sie werden noch von mir hören. Ich habe alles aus Janas Zimmer geholt. Den Rest können Sie spenden oder verschenken oder, ach, ich weiß doch auch nicht, lassen Sie mich jetzt bitte raus?